Schwarzwald

Hermann Schilli, Das Schwarzwaldhaus. 312 Seiten Text mit 102 Textfiguren; 204 Abb.; 22 Tafeln mit maßstäbl. Bauaufnahmen; W. Kohlhammer Verlag Stuttgart. DM 38.–.

Ein hochwertiges Heimatbuch wie dieses, das zu den besten seiner besonderen Art gehört, kann zwar kein Bestseller sein, der zu vielen Hunderttausenden aufgelegt wird; aber es ist doch eine Bestätigung für die Güte dieses hervorragenden Schwarzwaldbuches, daß es nach wenig mehr als 10 Jahren völlig vergriffen war. Ebenso erfreulich, daß es nun in 2. und wie man zu sagen pflegt „verbesserter" Auflage wieder vorliegt, in gleich vorbildlicher Ausstattung.

Wir verweisen auf die ausführliche Besprechung von Schillis Meisterwerk in „Schwäb. Heimat" 1954, 2, S. 89/90 und bestätigen gerne, daß einige unserer damaligen „Anregungen" befolgt worden sind: So ist die Neuauflage bereichert (S. 281–292) durch die vortrefflichen Worterklärungen von Prof. Dr. O. Basler, durch die der gelehrige Leser jetzt unterrichtet wird über das bodenständige Wortgut aus der hergehörigen bäuerlichen Mundart, wie z. B. über Barn, Libding, Obede, Tram; bei Ausdrücken wie kär (= Keller) wäre im Schriftverzeichnis ein Hinweis auf Fischers Atlas der schwäbischen Mundart oder auf „Wörter und Sachen" Beiheft 2 (1913) für die engen sprachmundartlichen Beziehungen zwischen Baden und Württemberg erwünscht gewesen.

Währenddem sich der durch seine tatkräftige Förderung mitverdiente Prof. Friedrich Metz (Freiburg i. Brsg.) in der 1. Auflage als Herausgeber auf ein halbseitiges Vorwort beschränkte, hat er nunmehr auf 2½ Seiten gewichtige Worte „zum Geleit" vorausgeschickt. H. Schilli selbst hat seinem neuerstandenen Werk ein beachtliches neues Schlußkapitel angefügt und kann in seinem neuen Vorwort zu Recht sagen: „Die vor 11 Jahren dargebotenen Forschungsergebnisse sind richtig, wie die in den vergangenen Jahren weiter nachhaltig betriebenen Untersuchungen ergeben haben. Das Buch ist also nicht veraltet und kann mit gutem Gewissen der Öffentlichkeit aufs neue vorgelegt werden." Es wird aber nicht nur „dem Schwarzwald zu seinen alten Freunden neue gewinnen", sondern es wird erneut allenthalben viel Freude machen und allseitig dankbare Anerkennung finden, nicht zuletzt bei der jungen Generation, die seit 1953 herangewachsen ist und die das schöne Werk für sich persönlich, wie für neue Schulen und Ämter, ihren Bibliotheken als reichen Gewinn einverleiben wird. *Max Lohß*

Max Rieple, Erlebter Schwarzwald. Zweite, vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. 248 Seiten, 20 Tafeln. Verlag Stähle & Friedel, Stuttgart. DM 17.80. –

In kurzer Zeit hat dieses „Hohe Lied auf den Schwarzwald" – wie es Prof. Asal, der Vorsitzende des Schwarzwaldvereins, in seinem Geleitwort nennt – die zweite Auflage erlebt, die gegenüber der ersten wesentlich verbessert werden konnte. Es ist ein Gesamtbild des Schwarzwaldes für den Wanderer, Skiläufer, Autofahrer, Natur-, Kunst- und Heimatfreund. Ein umfangreicher Anhang – bearbeitet von Albert Allgaier – bringt über 200 Tourenvorschläge und zwei Karten, verzeichnet die Höhenwege des Schwarzwaldes, Unterkunftshäuser, Jugendherbergen, Campingplätze, Aussichtstürme, Heimatstuben, Heilbäder und Winterkurorte, Skikurse, Skilifte und Bergbahnen und erschließt in einem Ortsregister den reichen Inhalt des Bandes. Die Wanderung beginnt im nördlichen Schwarzwald und führt über all die landschaftlichen Schönheiten des mittleren und südlichen Schwarzwaldes, bis sie im Hotzenwald und am Hochrhein endet. Der Dichter Max Rieple versteht es meisterhaft, über Natur und Kunst, Geschichte und Kultur, Volkstum und Volksbrauch zu erzählen, so daß ein lebensvolles Bild einer deutschen Landschaft und ihres eigengeprägten Menschenschlages entsteht. 20 sorgfältig ausgewählte Aufnahmen typischer Schwarzwaldmotive bereichern das schöne Buch, dem man recht viele besinnliche Leser wünscht. *O. Rühle*

Bodensee und Allgäu

Der Bodensee in der Buchreihe „Deutsche Lande – Deutsche Kunst", bearbeitet von Georg Poensgen. 2. völlig umgearbeitete Auflage. 60 Seiten Text und 160 ganzseitige Tafeln nach Neuaufnahmen von Helga-Schmidt-Glassner und Theodor Seeger. Deutscher Kunstverlag, München, 1964. Ganzleinen DM 19.50.

Aus dem 1951 erstmals erschienenen Buch ist ein völlig neues Werk geworden, das durch viele bisher im Bild nie gesehene Blickpunkte und den Spürsinn für das Abseitsliegende überrascht; der Textteil ist umgearbeitet und erweitert (13 Kupferstiche, zumeist nach Merian, geben ihm eine besondere Note), der Bilderteil um 40 neue Tafeln vermehrt, dem Titel ist eine prächtige Farbtafel aus dem Graduale in St. Katharinental vorgesetzt worden. In einem Bodenseeplan sind die besprochenen Orte übersichtlich herausgestellt.

Konnten bei der Erstauflage nur die unmittelbar am Seeufer gelegenen Kulturstätten mit ihren Ausstrahlungen berücksichtigt werden, so wurden in der Neuauflage auch tiefer im Land gelegene Kunstzentren wie St. Gallen, Schaffhausen, Ravensburg und Weingarten in die Betrachtung einbezogen. Einer Zusammenfassung über „Mittelpunkte und landschaftliche Bereiche der Kultur am Bodensee" folgt ein „Kunsthistorischer Überblick". Die Hauptdaten der überreichen Geschichte des Bodenseegebietes sind bis in unser Jahrhundert in einer übersichtlichen Zeittafel registriert. Außerdem wird jede Bildtafel eingehend erläutert.

Über den rein kunstgeschichtlichen Sachverhalt hinaus werden die allgemeinen geistesgeschichtlichen Zusammenhänge sichtbar. Dieses neue Bodenseebuch wird von selbst zu einem „Führer" im eigentlichen Sinne des Wortes, der sich als zuverlässiger Reisebegleiter, aber auch zur Vorbereitung und zum Studium daheim vortrefflich eignet. Wer den Bodensee liebt, wird mit Freude zu diesem Buche greifen. *W. Weber*

Kurt Martin, Die ottonischen Wandbilder der St. Georgskirche Reichenau-Oberzell, und *Ingeborg Schroth, Die Schatzkammer des Reichenauer Münsters.* Reichenau-Bücherei, Band 2 und 3. Jan Thorbecke-Verlag, Konstanz. Je DM 15.50.

Die Reichenau-Bücherei will im Laufe der nächsten Jahre ein geschlossenes Bild der Kunst und Kultur der Reichenau geben. Nach den vorliegenden Bänden, zu denen – als Nr. 1 – das Werk „Der hl. Pirmin und sein Missionsbüchlein" gehört, wird man dieser Reihe seine Aufmerksamkeit zuwenden müssen. Die hier besprochenen Arbeiten sind methodisch einwandfrei aufgebaut, wissenschaftlich gegründet und gut mit Anschauungsmaterial versehen (Band 2 mit 10 Tafeln in Schwarzweiß und 11 Farbdrucken, Band 3 mit 51 Tafelabbildungen). Das besondere Verdienst der Darlegungen von Martin liegt in der Entwicklung der Entdeckungs- und Restaurierungsgeschichte